

## **A3 Falschmeldungen verhindern – Aufklärungsarbeit stärken**

**Wir fordern:**

- 1. Verankerung der Medienkompetenz in der gesamten Bildungskette**
- 2. Verlässliche Strukturen für Medienbildung**
- 3. Professionalisierung für Medienkompetenzbildung**
- 4. Die finanzielle Unterstützung des Projektes "Fakenews" der PG Antira**

Der Wandel der Medienwelt in den letzten Jahren, der sich durch die zunehmende Verlagerung zu digitalen Medien, die ständige Verfügbarkeit von Nachrichten und den neuen Einfluss des unmittelbaren Leserfeedbacks durch „Likes“, Kommentare und durch das Teilen eines Artikels, auszeichnet, hat dazu geführt, dass sich ein neues Phänomen gebildet hat. Dieses Phänomen heißt „Fakenews“ und ist eine gezielt platzierte Falschmeldung. Die Falschmeldung als solches ist zwar historisch gesehen nicht neu, sie tritt in der Medienwelt aber in einer neuen und größeren Dimension auf. Dies liegt zum einen daran, dass in sozialen Netzwerken jeder Benutzer Nachrichten auch im großen Stil verbreiten kann und sich ohne den journalistischen Hintergrund von Prinzipien seriöser Nachrichtenerstattung lösen kann, als auch daran, dass es digitale Werkzeuge, wie das Bearbeiten von Bildern und Videos oder auch das Verlinken zu angeblich seriösen Quellen ermöglicht, dass Falschmeldungen erst als solche identifiziert werden müssen. Die Währung mit der der/die Leser\*in die journalistische Arbeit würdigt, ist nicht länger der Preis der Tageszeitung, sondern der digitale Daumen. Likes zu generieren wird für viele Nutzer\*innen der sozialen Medien zum Primärziel und weicht damit dem Wahrheitsgehalt durch ausreichende Überprüfung der Quellen. Unter diesem Deckmantel der seriösen Berichterstattung wird dann systematisch Stimmung gegen Fremde und Flüchtlinge gemacht und auf rechtsgerichtete Angebote gelockt.

Auf diese neue Art der Stimmungsmache zu reagieren stellt, auch uns Jusos, eine neue Herausforderung, der wir uns in der Projektarbeit der Projektgruppe Anti-Rassismus stellen möchten. Im Fokus steht dabei die Präventions- und Aufklärungsarbeit, die die Gefahren von Falschmeldungen aufzeigen soll und Möglichkeiten bieten soll, wie man eine Nachricht auf ihren Wahrheitsgehalt überprüfen kann. Präventiv statt reaktiv ist unserer Ansicht nach die einzig erfolgsversprechende Möglichkeit, dieses neue Phänomen einzudämmen, wenn das

Interesse an Richtigstellungen von Falschmeldungen nie an das Interesse des ursprünglichen Posts herankommen wird. Die hohe Sensationsfreudigkeit in sozialen Medien, der Wunsch nach immer krasserem, noch aktuelleren Meldungen führt oft dazu, dass sich in Bruchteilen einer Sekunde entscheidet, ob der/die Leser\*in den Artikel upvotet oder teilt. Ein weiteres Problem in den sozialen Medien ist zudem, dass die seriösen Nachrichtenagenturen im stetigen Rennen um die schnellste Berichterstattung nicht mithalten können, wenn auf Seiten der Falschmeldungen die Überprüfung auf den Wahrheitsgehalt übersprungen wird. Der Leitspruch seriöser Nachrichtenagenturen „Be first, but be first right“ gilt hier nicht mehr und so haben Falschmeldungen oftmals einen zeitlichen Vorsprung und können innerhalb kürzester Zeit großen Zahlen an Likes generieren. Dazu tragen reißerische Schlagzeilen und Bilder bei, die als Gesamtpaket die Meinung in eine gewünschte Richtung lenken wollen. Nicht zuletzt erschweren es auch die Algorithmen von Facebook und Co, Opfern von Falschmeldungen darauf hinzuweisen, dass Inhalte verzerrt dargestellt wurden oder aus dem Kontext gerissen wurden. Im Newsfeed von Facebook werden in erster Linie Inhalte angezeigt, die von Seiten stammen, denen man folgt, die man bereits besucht hat, oder denen Freunde folgen. Wird man einmal Opfer einer Falschmeldung, werden also zunehmend Nachrichten der/die Herausgeber\*in der Falschmeldung oder von ähnlichen Seiten angezeigt. So bildet sich Stück für Stück die sogenannte Filterblase. Die Filterblase beschreibt den Raum in sozialen Medien, in dem algorithmisch gefilterte Nachrichten aus dem gleichen Dunstkreis erscheinen, die dem/der Nutzer\*in vorgaukeln, es gäbe keine Wahrheit abseits seiner Blase und damit seine Weltanschauung unterstützen. Die/der Nutzer\*in schottet sich damit immer weiter ab und lebt in einem Nährboden für Extremismus und Hass. Oftmals wird dieser Vorgang auch als Echokammer bezeichnet, denn der/die Nutzer\*in erhält stets das Feedback, dass der Weltanschauung ihrer/seiner Filterblase entspricht.

Eine im Jahr 2016 stattgefundene Studie von jugendschutz.net, die 612 Postings und 540 Kommentare auf sechs manipulierten Nachrichtenseiten untersucht hat, hat gezeigt, dass die Postings zwar unter der Schwelle des Jugendschutzes blieben, die 540 Kommentare aber zum Großteil aus roher Sprache bestanden und sich unter den Kommentaren 36 volksverhetzende Äußerungen oder Aufrufe zur Gewalt befanden. Außerdem zeigte sich, dass sich die Seiten optisch von Angeboten rechtsextremer Seiten abhoben und so mehr User anlockten. Besonders interessant ist allerdings, dass 80% der manipulierten Nachrichtenseiten seriöse Medien

zitierten. Falschmeldungen veröffentlichen als kaum neue Nachrichten, sie reißen also vielmehr Meldungen aus ihrem Kontext und instrumentalisieren sie für ihre rassistische Propaganda. Bei der Präventions- und Aufklärungsarbeit müssen wir also stets im Auge haben, dass es sich kaum um absurde Eigenkreationen irrer Rechter handelt, sondern oft erst durch die inhaltliche Verzerrung aktiv Stimmungsmache betrieben wird. Hinzu kommt, dass Nutzer\*innen teils durch harmlose Posts, wie Tierbilder oder Rezeptideen auf ihre Seite gelockt werden, auf denen, wenn bereits das Vertrauen gewonnen wurde, Propaganda verbreitet wird.

Die Gefahr von Falschmeldungen betrifft zwar theoretisch das gesamte Altersspektrum der Nutzer\*innen sozialer Medien, sie ist aber für jugendliche Nutzer\*innen, die Inhalte häufig noch unreflektierter verbreiten, noch größer. Studien zeigen, dass inzwischen fast alle Jugendliche zwischen 12-19 Jahren Zugang zum Internet haben und sich über soziale Netzwerke, Suchmaschinen oder YouTube-Videos informieren. In der genannten Studie konnten viele Schüler\*innen fundierte Nachrichten nicht identifizieren und detailreiche Text und Bilder waren für viele von größerem Stellenwert als genannte Quellen.

Vor dem Hintergrund des Problemfeldes von Falschmeldungen beschloss die Projektgruppe Anti-Rassismus sich diesem Phänomen entschieden entgegenzustellen und dazu folgende Etappen zu beschreiten. Unser erstes Ziel ist die interne Weiterbildung, die in der Information über Falschmeldungen, ihre Erscheinungsformen und ihrem Wirkungsfeld bestehen. Hierzu informieren wir uns weitreichend, auch über bereits existierende Ansätze zum Bekämpfen von Stimmungsmache im Internet. Auf Grundlage dieser Informationen stellen wir in einem zweiten Schritt einen Informationsflyer zusammen, der in erster Linie einen Leitfaden zur Quellenüberprüfung im Internet erhält. Mit den vier prägnanten Fragen Wer? Wie? Warum? Und Wann? Soll dem/der Nutzer\*in ein Leitfaden an die Hand gegeben, mit dem er/sie eine Quelle in kurzer Zeit auf ihren Wahrheitsgehalt überprüfen kann und so nicht nur sich selbst, sondern durch das Auslassen von Upvotes, Kommentaren und Teilen auch andere Nutzer\*innen davor schützt, Opfer einer Falschmeldung zu werden. Des Weiteren enthält der Infolyer eine Sammlung von nützlichen Werkzeugen zum Überprüfen von digitalen Medien, zum Beispiel Webseiten zur umgekehrten Bildersuche oder Hoax-Datenbanken, Sammlungen von Falschmeldungen. Zu allerletzt findet der/die Leser\*in im Infolyer weiterführende Informationsangebote zum Thema Fakenews, die sich mit der Aufklärungsarbeit oder

der Überprüfung von Nachrichten in sozialen Netzwerken beschäftigen. Mit dieser Grundlage streben wir es weiterhin an, eine Bilderreihe zum Thema „Manipulierte Bilder“ zu veröffentlichen. Hierfür sollen in regelmäßigen Abständen manipulierte Bilder und ihre Geschichte auf der Juso-Facebook Seite und auf der Juso-Webseite veröffentlicht werden und so auf die Gefahr von Falschmeldungen aufmerksam gemacht werden. Bei jeder Veröffentlichung wird zudem der bereits erstellte Informationsflyer hinterlegt. Eine weitere Möglichkeit der Aufklärungsarbeit sehen wir zudem in einem internen Juso-Workshop, in dem wir intensiver auf die Gefahr von Falschmeldungen im politischen Alltag eingehen.

Wenngleich wir mit der Projektarbeit einen kleinen Beitrag zur Förderung der Medienkompetenz und zur Vermeidung von Falschmeldungen liefern können, so erfordert das beschriebene Problemfeld weiter reichende Maßnahmen. Diese Maßnahmen sollen in den folgenden drei Forderungen zusammengefasst werden

#### 1. Verankerung der Medienkompetenz in der gesamten Bildungskette

Die Förderung der Medienkompetenz muss mit dem Tag beginnen, mit dem die Kinder erstmals mit Medien konfrontiert werden. Dies geschieht heutzutage bereits in der Kita, denn schon die kleinsten verwenden hier Tablets oder Computer. Weiterhin muss die Sensibilisierung in den Grund- und weiterführenden Schulen bis zum Schulabschluss fortgeführt werden. Die genannten Studien zeigen, wie unsicher und leider unreflektiert im Moment viele Jugendliche mit Nachrichten in sozialen Netzwerken umgehen und wie wenig sie über die Möglichkeiten der Quellenüberprüfung und die Möglichkeit der Manipulation von Bildern wissen. Die Bundeszentrale für politische Bildung bietet zwar jetzt schon mögliches Unterrichtsmaterial, die Förderung der Medienkompetenz muss allerdings erst in sämtlichen Bundesländern in den Bildungsplänen verankert werden, damit die Bildungsarbeit tatsächlich stattfindet. Darum fordern wir die Verankerung der Medienkompetenz in der gesamten Bildungskette, damit den Kindern und Jugendlichen die Fähigkeiten vermittelt werden, digitale Medien kritisch zu hinterfragen und auf mögliche Irreführungen vorbereitet zu sein.

#### 2. Verlässliche Strukturen für Medienbildung

In der medienpädagogischen Praxis gibt es bisher keine zentrale Anlaufstelle, die neutrale Informationen über existierende Projekte, Forschungsergebnisse, Aus- und

Fortbildungsmöglichkeiten und Fördermöglichkeiten bereitstellt. Um die Medienbildung effektiv voranzubringen und koordinierte Bildungsarbeit, statt kurzfristige Projekte durchzuführen, muss eine Einrichtung geschaffen werden, die sich dieser Arbeit widmet. Dafür müssen notwendige Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Nur so lässt sich die Auffindbarkeit von Informationsmaterial, Websites und Handreichungen sowie die Nachhaltigkeit systematischer Bildungsarbeit verbessern.

### 3. Professionalisierung für Medienkompetenzbildung

Um eine professionelle Medienpädagogik zu ermöglichen, ist eine kompakte Grundausbildung an den Hochschulen und somit ein verpflichtendes Curriculum in den pädagogischen Berufen unabdingbar. Zur Medienkompetenzförderung müssen gegebenenfalls neue Lehrstühle geschaffen werden und Stellen für Dozent\*innen geschaffen werden.

Die Projektgruppe Anti-Rassismus erhofft sich die Förderung der beschriebenen Projektarbeit in ideeller und finanzieller Form, damit vorbereitetes Material veröffentlicht werden kann und die weiteren Etappen des Projektes erfolgreich bestritten werden können.